

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 14. April 1954

Blatt 580

Ein neuer großer Kanalbau:

Einwölbung des Erbsenbaches in Sievering

=====

14. April (RK) In der nächsten Zeit beginnt die Kanalbauabteilung der Stadt Wien mit den Arbeiten zur Einwölbung des Erbsenbaches. Diese Arbeiten erfordern die Einstellung des gesamten Fuhrwerksverkehrs in der Sieveringer Straße ab Erbsenbachgasse bis Bellevuestraße von Dienstag, den 20. April an, auf die Dauer von voraussichtlich drei Monaten. Die Umleitung des Straßenverkehrs erfolgt über die Krottenbachstraße und die Agnesgasse. Die Zufahrt in der Sieveringer Straße ist bis zur Erbsenbachgasse von der Billrothstraße, bis zur Bellevuestraße von der Agnesgasse möglich. Die Straßenbahndstation der Linie 39 wird von der Karthäusergasse zur Erbsenbachgasse verlegt.

Schon in den Jahren 1894 bis 1896 wurde der Erbsenbach von seiner Einmündung in den Krottenbach bis Sieveringer Straße 83 in einer Länge von 1.3 Kilometern eingewölbt. Schon damals war eine Verlängerung der Einwölbung bis zum Linienamt Sievering geplant, aber immer wieder verschoben worden. Wegen des ständig schlechter werdenden Bauzustandes der Ufermauern, der Überbrückungen und sonstigen Baulichkeiten des Erbsenbaches, der oberhalb der bereits eingewölbten Strecke zum Teil hinter den Häusern zwischen Privatgrundstücken verläuft, sowie wegen der Geruchsbelästigung wurde die Notwendigkeit einer weiteren Einwölbung immer dringender.

Die Magistratsabteilung für Kanalisation hat daher ein Projekt für die Fortsetzung der Einwölbung bis zur Sieveringer

Straße 175a ausgearbeitet. Das erste Bauilos reicht über die Sieveringer Straße 83, die Bellevuestraße und die Windhabergasse bis Nr.22. Die Baukosten betragen 2,3 Millionen Schilling. So wie alle anderen Bachkanäle in Wien wird auch dieser Teil des Erbsenbachkanales nicht nur die Regenwässer aufnehmen, sondern auch die Schmutzwässer hygienisch einwandfrei abführen. Die Umleitung des Verkehrs ist wegen der geringen Straßenbreite erforderlich. Die Gesamtbauzeit beträgt sechs Monate. 1955 und 1956 ist geplant die Einwölbung des Erbsenbaches bis Sieveringer Straße 175a fertigzustellen und das alte Bachgerinne zuzuschütten.

Gemeindeurlauber-Aktion 1954 hat heute begonnen
 =====

45 alte Leute fahren mit dem ersten Transport nach Heiligenkreuz

14. April (RK) Die große Urlauber-Aktion 1954 für die Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien hat heute begonnen. Der Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen, Gemeinderat Mistingner, konnte heute früh in der Volkshalle des Wiener Rathauses 45 alte Leute verabschieden, welche in den ersten Turnus für die Pension Edelweiß in Heiligenkreuz eingeteilt sind. Unter diesen 45 Dauerbefürsorgten, von welchen die meisten heute den ersten Urlaub ihres Lebens antreten, sind 41 Frauen. Von den verbleibenden vier Männern haben zwei die Reise mit ihren Ehefrauen angetreten. Das Alter der 45 Gemeindeurlauber zusammengezählt ergibt 3.258 Jahre. Die älteste der Frauen ist 85 Jahre alt.

Gemeinderat Mistingner wünschte den Gästen der Stadtverwaltung gute Erholung und frohe Laune. Er berichtete über den großen Erfolg der Landaufenthaltsaktion in den beiden vergangenen Jahren. Die Gemeinde Wien ist ständig bestrebt, den bedürftigen alten Leuten das Leben so leicht und so schön wie möglich zu machen. Die Urlauberaktion wurde für heuer auf 2.000 Personen erweitert. Die Urlaubsdauer beträgt 14 Tage. Nach Heiligenkreuz werden ab heute bis 29. September 12 Turnusse geführt. Der erste Transport nach St. Corona, und zwar in die Pensionen Strobl und Waldhof, wird am Mittwoch nächster Woche, also am 21. April, Wien verlassen. Auch hier sind 12 Turnusse vorgesehen, die sich bis zum 12. Oktober erstrecken werden. Jeder Gemeindeurlauber wird wie bisher ein

Taschengeld von 30 Schilling erhalten. Die Dauerunterstützung wird für die Zeit des Landaufenthaltes nicht gekürzt.

Der Transport der alten Leute wird mit großen bequemen Autobussen durchgeführt. Wie wir eben erfahren, hatten die ersten 45 Urlauber eine gute Fahrt und sind bereits am Vormittag wohlbehalten in Heiligenkreuz eingetroffen.

Bau der Wiener Stadthalle im vollen Gange
=====

Einfach, solid, wirtschaftlich, repräsentativ

14. April (RK) Prof. Dr. Roland Rainer, der Schöpfer des Projektes für die Wiener Stadthalle, gab heute vormittag in einer Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten einen ausführlichen Überblick über die bevorstehenden Arbeiten am zweiten Bauteil auf dem Vogelweidplatz. Dieser Bauteil der Stadthalle umfaßt die sogenannten Nebenhallen, das sind die 30 x 60 Meter große Eishalle, die gleichgroße Ballhalle und die Gymnastikhalle im Ausmaß von 18 x 36 Meter. Der Bau dieser Objekte, samt Verwaltungs- und Restaurantgebäude, ist bereits in Angriff genommen worden. Sie liegen im Westsektor der Anlage und werden unterirdisch, sowohl untereinander wie auch mit der Stadthalle verbunden sein. Das Restaurantgebäude wird mit dem Ausblick nach Osten, also dem Märzpark zu, auch ein großes Terrassencafé erhalten.

Die Ausführungspläne für die Nebenhallen sind bereits bis ins letzte technische Detail durchgearbeitet. An Baumaterial werden so wie bei der Stadthalle selbst hauptsächlich schalenreiner Beton und Bauglas in Aluminiumrahmen verwendet. Bereits bei den Nebenhallen werden die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Akustik berücksichtigt: schallschluckende Materialien, eingebaut in gebrochene Wände. Der Gymnastikhalle, die auch ein Rudertrainingsbecken haben wird, schließt sich entlang der Hütteldorfer Straße eine große Barfußwiese an.

Auch für die Haupthalle liegen nun bereits baureife Pläne vor, bei deren Detailierung Anordnungen getroffen wurden, die, wie Prof. Rainer ausführte, den Charakter der Mehrzweckhalle noch prägnanter hervorheben. Es steht nun auch der genaue Fassungsraum fest, nämlich einer für 16.000 Zuschauer. Die Stadthalle wird über

die Foyers unterhalb der Tribünen zugänglich sein. Die Abgänge dagegen sind so angeordnet, daß das Publikum auf kürzestem Weg ins Freie gelangen kann. Diese Lösung ermöglicht die Verwendung der Halle auch für knapp aufeinanderfolgende Veranstaltungen. Über eine Auffahrtsrampe können auch Fahrzeuge aller Art bis ins Halleninnere fahren. Eine interessante Lösung wurde in der schwierigen heiztechnischen Frage gefunden; sämtliche Objekte der Wiener Stadthalle werden vom Kesselhaus des gegenüberliegenden Berufsschulgebäudes mit Warmluft gespeist.

Wie Prof. Rainer abschließend zu seinem ausführlichen Situationsbericht feststellen konnte, werden bei den nun beginnenden Bauarbeiten alle Entwicklungsmöglichkeiten von den mannigfaltigsten Gesichtspunkten aus berücksichtigt. Bis jetzt ist kein einziger Vorschlag aufgetaucht, dem die Planung der Stadthalle nicht Rechnung tragen konnte.

Der Ostertisch ist gut gedeckt!
=====

Genug Fleisch und Fisch - Geflügel etwas billiger - Eier kosten 90 Groschen bis 1 Schilling - Schlechtwetter beeinträchtigt Gemüseversorgung - Billige Erdäpfel, aber teurer Salat - Zitronen sind zu empfehlen - Die "Heurigen" lassen auf sich warten - Italienische Äpfel und billige Orangen

14. April (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" vom Marktamt der Stadt Wien erfährt, ist der Ostertisch für Wien reichlich gedeckt. Die Belieferung des Marktes wird entsprechend der anhaltend günstigen Lebensmittelversorgung vom Marktamt als befriedigend bezeichnet. Das Fleischangebot ist in allen Sparten gut. Die häufigsten Preise sind für Rindfleisch von 18 Schilling mit Zuwaage aufwärts bis zu 28 Schilling ohne Zuwaage für "Gustostücke". Schweinefleisch kostet 25 bis 30 Schilling, Selchfleisch und Rollschinken wird von 28 bis 34 Schilling verkauft.

Für den Ostermarkt hat man 250 Tonnen Seefisch eingeführt, sodaß damit allen Anforderungen des gesteigerten Seefischverbrauches zu unveränderten Preisen entsprochen werden kann. Für die Liebhaber von Süßwasserfischen stehen 30 Tonnen Karpfen aus Jugoslawien und aus dem Waldviertel sowie aus dem Burgenland zur Ver-

fügung. Die Verbraucherpreise liegen zwischen 15.60 und 20.60 Schilling. Wer seinen Festtagstisch mit einem Geflügelbraten verschönern will, findet auf dem Markt eine steigende Anlieferung von inländischen Back- und Brathühnern bei erfreulicherweise etwas nachlassenden Preisen. Backhühner kosten 35 bis 40 Schilling, Brathühner desgleichen.

Durchaus befriedigend ist die Versorgungslage bei den Eiern. Auch die Preise sind nicht übermäßig. Überall werden Eier reichlich zu 90 Groschen bis 1 Schilling je Stück angeboten. Zu der guten Inlandaufbringung kommen als Ergänzung fortlaufend Importe; Geschäfte wurden mit Jugoslawien, Polen und Ungarn auf bisher insgesamt 90 Waggons abgeschlossen. Aus der Inlandaufbringung dürften bereits 15 Waggons Eier eingelagert worden sein.

Im Gegensatz zur Versorgung mit Fleisch, Fisch und Eiern ist die Gemüseversorgung nicht in allen Sorten befriedigend, obwohl eine gewisse Belebung des Marktes in der letzten Zeit festgestellt wurde. Schwer abzusehen ist, wie es in der Osterwoche mit Salat sein wird. Bei der Genehmigung, bzw. bei der Verlängerung der Salatimporte, die mit Rücksicht auf die durch das kalte Wetter zurückgebliebene eigene Produktion angestrebt wurde, haben sich leider Schwierigkeiten ergeben. Wenn sich aber die Wiener nicht alle auf Häuptelsalat kaprizieren, sondern auch andere Gemüsearten für Salatzubereitung verwenden, wird sich dies auf das "Budget" der einzelnen Haushalte günstig auswirken. Eine Reihe von Gemüsearten werden nämlich heuer im Preis wesentlich günstiger als im Vorjahr angeboten. Rote Rüben zum Beispiel kosten 1.60 bis 1.80 Schilling, während man im Vorjahr 1.80 bis 2.80 Schilling dafür verlangte. Karotten notieren pro Kilogramm mit 2 bis 3.50 Schilling, gegenüber 3.60 bis 5 Schilling und mehr im April 1953. Auch auf Kraut wird man nicht vergessen, von dem das aus Holland eingeführte wie im Vorjahr 2.40 bis 2.60 Schilling je Kilogramm kostet. Alle diese Gemüsearten eignen sich sehr gut auch zur Salatzubereitung. Hier ist noch italienischer Karfiol zu erwähnen, der so wie im Vorjahr 4 bis 5 Schilling je Rose kostet.

Erdäpfel sind heuer sehr reichlich und zu Preisen angeboten,

die wesentlich unter denen des Vorjahres liegen. Runde Kartoffeln kosten jetzt im allgemeinen 70 bis 80 Groschen, während man 1953 im April für die gleiche Ware 90 Groschen bis 1.50 Schilling bezahlen mußte. Solche günstige Kaufgelegenheiten, wie sie beispielsweise herausgegriffen wurden, sollten von den Verbrauchern viel mehr ausgenützt werden, als es in der Praxis geschieht. Es ist nicht unbedingt notwendig, den ersten teuren Salat und die ersten teuren heurigen Erdäpfel zu kaufen, wenn genug billiges anderes Gemüse auf dem Markt ist. Die Ernährungswissenschaftler haben übrigens festgestellt, daß die frühen Sorten weniger Vitamine und Wirkstoffe aufweisen, als die späteren. Mit heurigen Erdäpfeln werden die Wiener allerdings zu Ostern gar nicht in Versuchung geführt werden. Die Verhandlungen über Importe aus Italien sind jedoch bereits im Gang. Man spricht von der Einfuhr von mehr als 7.000 Tonnen "Heurigen".

Eine billige Quelle zur Deckung des Vitaminbedarfes stellen gegenwärtig die Zitronen dar, die sich auch für die Würzung der verschiedenen Salate ausgezeichnet eignen. Italienische Zitronen kosten nur mehr 50 bis 80 Groschen pro Stück.

Ein Gemüse, das in der Osterwoche aus traditionellen Gründen gerne gekauft wird, ist der Spinat. Wenn nicht eine zunehmende Anlieferung fühlbare Erleichterung bringt, werden die Spinatpreise, wieder durch das kalte Wetter bedingt, weiterhin sehr erheblich über denen des Vorjahres liegen. Zur Verstärkung des Gemüseangebotes wurden in letzter Zeit Importe von Karfiol, Erbsen und Fisolen aus Italien eingeleitet.

Die Marktversorgung mit Obst und Agrumen ist hingegen durchaus befriedigend. Aus Italien werden fortlaufend Äpfel guter Qualität importiert. Im März waren es ungefähr 2.000 Tonnen; mit weiteren großen Importen ist zu rechnen. Die Äpfel stellen sich auf 5.50 bis 7 Schilling, besonders schöne Sorten bis 9 Schilling je Kilogramm. Zu gleichen Preisen versorgt auch das Inland in allerdings unzureichenden Mengen den Markt. Die Orangen gehen zu Ende, werden aber noch immer reichlich und zu Preisen angeboten, die unter denen des Vorjahres liegen.

Pferdemarkt vom 13. April
=====

14. April (RK) Aufgetrieben wurden 281 Pferde, davon 21 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 255 verkauft, als Nutztiere 5. Unverkauft blieben 21 Pferde. Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 122, Oberösterreich 67, Burgenland 30, Steiermark 39, Salzburg 8, Kärnten 9.

Preise: Jungpferde und Fohlen 7.70 bis 10.- S, I. Qualität 6.50 bis 7.40 S, II. Qualität 5.70 bis 6.40 S, III. Qualität 4.80 bis 5.60 S.

Der Marktverkehr war ruhig. Pferde notierten schwach behauptet. Fohlen verbilligten sich bis zu 30 Groschen.

Ferkelmarkt vom 14. April
=====

14. April (RK) Aufgebracht wurden 195 Ferkel, verkauft wurden 116. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 258 S, 7 Wochen 280 S, 8 Wochen 308 S, 9 Wochen 330 S, 10 Wochen 360 S, 12 Wochen 400 S, 14 Wochen 470 S.

Der Marktverkehr war ruhig.

Beendigung des Wiederaufbaues in greifbarer Nähe
=====Bürgermeister Jonas spricht zu den Delegierten zur Pädagogischen
Woche

14. April (RK) Bürgermeister Jonas sprach heute nachmittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses zu den 140 Volks- und Hauptschullehrern aus den Bundesländern, die an der Pädagogischen Woche teilnehmen. Bürgermeister Jonas leitete seinen mehr als einstündigen Vortrag mit einem Überblick über die Organisation Wiens als Gemeinde und Bundesland ein, also über die Stellung Wiens in zweifacher Hinsicht. Er gab sodann einen Überblick von den Verhältnissen des Jahres 1945 ausgehend bis zur Gegenwart. Im Laufe seiner Ausführungen teilte der Bürgermeister mit, daß der Wiederaufbau der städtischen Einrichtungen bis Ende 1952 nicht weniger als 2.2 Milliarden Schilling gekostet hat. Hätte es keine Kriegsschäden gegeben, dann wäre die Wiener Bevölkerung um Einrichtungen im Ausmaße dieses ungeheuren Betrages reicher. So mußte aber wiederhergestellt werden, was schon einmal da war.

Das schmerzlichste aller Probleme ist die Wohnungsnot. Von diesem Übel ist die gesamte zivilisierte Welt betroffen. Es gibt keine Gegend der Erde, wo nicht Wohnungsnot herrscht. Die Wiener Gemeindeverwaltung hat daher ihr Hauptaugenmerk auf den Bau von Wohnungen gerichtet. 35.000 Wohnungen wurden von der Wiener Stadtverwaltung nach dem zweiten Weltkrieg zu bauen begonnen. 25.000 Wohnungen sind bereits fertig und in den nächsten Wochen schon wird dem fünfundzwanzigtausendsten neuen Mieter der Mietschein überreicht werden. Für den Wohnbau hat die Gemeinde Wien bis jetzt 1.973 Millionen Schilling ausgegeben.

Das Wiener Wohlfahrts- und Fürsorgewesen ist besser als vor 1934. Besonderes Augenmerk wendet die Wiener Stadtverwaltung den kulturellen Fragen zu. Hier wird verschiedentlich Kritik geübt. So lange eine solche richtig ist, ist sie auch am Platze, doch ist sie unrichtig, dann muß man sich gegen sie wehren. Wir sind grundsätzlich der Meinung, daß wir uns beim Wiederaufbau des kulturellen Lebens sehr stark auf die Jugend zu stützen haben und auf möglichst breite Kreise der Wiener Bevölkerung. Dies

geschieht in einem Umfange wie nie zuvor.

"Die Beendigung des Wiederaufbaues der städtischen Einrichtungen ist bereits in greifbarer Nähe zu sehen", sagte Bürgermeister Jonas und wiederholte damit eine Erklärung, die er beim letzten Neujahrsempfang im Wiener Rathaus abgegeben hatte. Diese Feststellung ist ein großer Trost für die Wiener Bevölkerung, weil ja nun Hoffnung besteht, daß Kräfte und Mittel für neue Werke frei werden. Vor uns stehen neue Aufgaben und große Bedürfnisse. Es handelt sich um Aufgaben, die bisher zurückgedrängt waren und die nun stärker in den Vordergrund treten. Dazu gehört das Problem des Wiener Donauhafens, das Wien jedoch nicht allein zu lösen vermag. Diese Frage wird uns noch durch Jahrzehnte beschäftigen. Hier sind ungeheure Mittel erforderlich und es kann nur soviel auf diesem Gebiete gemacht werden, als die Wirtschaft verträgt. Ein anderes Problem ist Wien als Flugverkehrszentrum. Die Luftverbindung nach Wien ist bisher noch eine Sackgasse. Auf diesem Gebiete wird es hoffentlich wieder zu einer Normalisierung und Internationalisierung kommen. Diese Aufgaben für die Zukunft müssen aber vorbereitet werden. Wichtig ist auch die Einbindung des Wiener Straßennetzes in die kommende Autobahn.

Wien nimmt trotz des kleinen Staatsgebildes, dessen Bundeshauptstadt es ist, eine Bedeutung ein, die weit darüber hinaus geht. Wien ist auch eine der östlichsten Bastionen der Demokratie. Wenn Städte genannt werden als Symbole moralischer Widerstandskraft, dann wird immer auch Wien genannt. Wien ist auch noch in einer anderen Beziehung ein besonders wichtiger und heikler Punkt. Hier sitzen die vier Alliierten noch beisammen und vertragen sich. Wenn dabei vorläufig auch nichts Wesentliches herausgekommen ist, so ist es doch besser, man verhandelt zehn Jahre lang, als daß man auch nur drei Tage lang Krieg führt. Deshalb haben die Wiener und die Verantwortlichen der Stadtverwaltung diese heikle Situation zu beachten und alles zu vermeiden - allerdings bei Wahrung des eigenen Ansehens - was die Verhältnisse verschlechtern könnte. Wir haben also eine wichtige Aufgabe für die ganze Welt zu erfüllen. Diese Aufgabe ist nicht leicht. Was man damit erreichen kann und was wir auch bereits erreicht haben, rechtfertigt unsere Einstellung!

Gasgeräte helfen der Hausfrau!

Beginn der Gasgeräte-Aktion der Wiener Gaswerke
=====

14. April (RK) Mit Wirksamkeit vom 15. April 1954 wird eine erweiterte Gasgeräte-Aktion der Wiener Gaswerke ihren Anfang nehmen, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine Reihe von Standard-Gasgeräten gegen maximal sechzig Monatsraten ohne Zinsenaufschlag und eine Anzahlung von 10 Prozent abzusetzen. Hierdurch soll es ermöglicht werden, zusätzlich Gasgeräte in die Haushalte zu bringen und damit der Hausfrau eine wirksame Hilfe angedeihen zu lassen.

Bisher konnten über die Gasgemeinschaft Wien Normen-Gasherde, Kocher, Bratrohre, Bügeleinrichtungen und Installationen gegen eine Anzahlung von zehn Prozent und 24 zinsfreien Ratenzahlungen angeschafft werden, während für alle anderen Gasgeräte 20 zinsfreie Raten vorgesehen waren.

In die erweiterte Gasgeräte-Aktion wurden nun folgende Gasgeräte aufgenommen:

Normengasherde - das sind die Herde ohne Tellerwärmer - aller der Gasgemeinschaft angeschlossenen Gerätefirmen, weiters Durchlauferhitzer, Gaskühlschränke und Heisswasserspeicher.

Die angeführten Geräte werden je nach Wahl des Interessenten nicht nur wie bisher auf 20 und 24 monatliche Teilzahlungen, sondern auch auf 30, 40, 50 und 60 zinslose Monatsraten erhältlich sein. Die Gerätepreise und Zustellgebühren sind aus den jeweils gültigen Preislisten, die bei der Gasgemeinschaft, in den Beratungsstellen der Gaswerke und bei den Installateuren der Gasgemeinschaft aufliegen, ersichtlich.

Aus einem Merkblatt, das in der Direktion der Gaswerke, 8., Josefstädter Straße 10-12, sowie in der Beratungsstelle 6., Mariahilfer Straße 63, und in den Geschäftsstellen 12., Theresienbadgasse 3, und 20., Denigasse 39-41, aufliegt, sind

weitere Einzelheiten ersichtlich.

Wie bestellt man?

Bestellanträge werden bei den Installateuren der Gasgemeinschaft und in den Beratungsstellen der Gaswerke entgegengenommen, wobei folgender Vorgang einzuhalten ist: Der Antragsteller füllt das von der Gasgemeinschaft aufgelegte Finanzierungsansuchen (bei Inanspruchnahme von maximal 24 Monatsraten entfällt ein solches) genau aus und unterfertigt dieses im Geschäft des Installateurs oder in den Beratungsstellen der Gaswerke unter Vorlage des Meldezettels und eines Personalausweises womöglich mit Lichtbild. Mit der Unterschrift des Installateurs oder der Gasberaterin versehen wird sodann das Finanzierungsansuchen sofort an die Gasgemeinschaft zur Erledigung weitergeleitet. Von der Erledigung des Antrages durch den Vorstand der Gasgemeinschaft wird der Antragsteller mittels Postkarte verständigt, worauf er die Bestellung beim Installateur oder in der Beratungsstelle machen kann. Bei der Bestellung der Gasgeräte ist neben der Anzahlung in der Höhe von 10 Prozent des Gerätepreises auch die entfallende Zustellgebühr sofort zu erlegen.

Auch Installationen auf Raten

Begünstigte Durchführung von Installationen: 10 Prozent Anzahlung und 23 Monatsraten ohne Zinsenaufschlag; Finanzierungsansuchen ist nicht erforderlich.

Badezimmeraktion: 10 Prozent Anzahlung, der Rest in 23 Monatsraten; bis zu einem Gesamtbetrag von 7.000 Schilling ohne Zinsenaufschlag, über 7.000 Schilling mit $\frac{1}{2}$ Prozent pro Monat. Alle übrigen Geräte werden über die Gasgemeinschaft Wien in der bisherigen Weise abgewickelt.

Für die erweiterte Gasgeräte-Aktion herrscht in ganz Wien, einschließlich der Randgemeinden und der an das Wiener Gasnetz angeschlossenen Gebiete, lebhaftes Interesse. Die Direktion der Gaswerke, ihre Beratungsstellen sowie die 800 der Gasgemeinschaft angeschlossenen Wiener Installateurbetriebe wurden schon nach der Ankündigung der Aktion mit Anfragen überhäuft.